

Reich in seinem Mitteilungsbedürfnis schon wegen der Leichtigkeit nur Schablonen gebrauchen darf, und Herr Dr. Redslob muß leider der Organisator dieser Schablonen sein. Der Kunstwart hat aber Gesinnung. Er ist Republikaner und anscheinend mit expressionistischer Kunst in Berührung gekommen, und so möchte er gerne auch etwas Gesinnung in die Schablonen hineintragen. (Während der Inflationszeit machte er einige Versuche mit Briefmarken, er ließ sich sogar von Rottluff einen Adler zeichnen, aber nach der Inflationszeit ist ihm wieder alles aus der Hand gerutscht, und der Adler war auch nicht weniger schablonenhaft als die früheren.) Es ist wirklich nicht Herrn Dr. Redslobs Schuld, daß die Pläne zum Reichsdenkmal schlecht aussehen. Der Reichskunstwart konstruierte sogar eine Reichsflagge, die alle Flaggenparteien befriedigen soll. (Er setzte zwischen das Schwarz-Rot-Gold und zwischen das Schwarz-Weiß-Rot einen weißen Streifen.) Herr Dr. Redslob kann wirklich nichts dafür, daß die Gesandtschaftsschilder fast dieselben sein müssen wie im kaiserlichen Deutschland. Was kann der Reichskunstwart dafür, daß die Ehrenpokale und die Ehrenplakette (von denen jetzt auch Reinhardt eine bekam) auch schon früher gesehen worden sind? Das alles darf kein Vorwurf gegen Herrn Dr. Redslob sein, er darf es ja nicht anders machen, aber man kann ihm doch einen Vorwurf nicht ersparen, nämlich, daß er sich mit dieser Ausstellung legitimieren will, und daß er dem schlechten, schablonenhaften, armseligen Material den Namen „Die künstlerische Formgebung des Reiches“ gab.

DU KANNST DIR BALD EIN AUTO LEISTEN

Kritische Betrachtung zu den Berliner Automobil-Ausstellungen

Von

MAX HERMANN BLOCH

Betrachtungen von Ausstellungen sind aus zwei Gesichtswinkeln möglich. Entweder im Querschnitt oder aus der Perspektive. Im Rahmen dieser Zeitschrift muß die Wahl natürlich auf perspektivische Betrachtung fallen, schon weil die andere zu platzraubend wäre.

Man begeben sich also zunächst auf den Funkturm, möglichst auf die oberste Plattform. Alsdann hat man nach Norden die Aussicht auf die beiden Automobilhallen, zu denen über den hell erleuchteten Kaiserdamm Autos in großer Anzahl die Wißbegierigen und Interessenten bringen. In diesen Riesenhallen ist die deutsche Automobilausstellung des Jahres 1926 untergebracht, zu der nur deutsche und österreichische Fabrikate zugelassen sind.

Im Süden leuchtet um die Terrasse des Luna-Parks ein Kerzenband und weist den Weg zu der auf engem Raum untergebrachten „Internationalen“.

Man verlasse nun die Vogelperspektive und begeben sich zum Haupteingang der sogenannten Alten Halle. Beim Betreten dieses Raumes fällt zunächst die blaue Undurchsichtigkeit der Luft auf. Weihrauch, den die Aussteller sich selbst abbrennen. Bei intensiver Bemühung ist es trotzdem möglich, einige objektive Beobachtungen zu machen.